

Fritz Bauer Institut
*Geschichte und Wirkung
des Holocaust*

März
bis
Juli
2020



Tobias Freimüller
Frankfurt und die Juden
Neuanfänge und Fremdheitserfahrungen 1945–1990
Studien zur Geschichte und Wirkung des Holocaust, Band 1 / Beiträge zur Geschichte des 20. Jahrhunderts, Band 28
 Göttingen: Wallstein Verlag, 2020
 ca. 620 S., geb., Schutzumschlag, € 46,00
 ISBN 978-3-8353-3678-0
 voraussichtlich lieferbar ab 6. April 2020



Niklas Krawinkel
Belastung als Chance
Hans Gmelins politische Karriere im Nationalsozialismus und in der Bundesrepublik Deutschland
Studien zur Geschichte und Wirkung des Holocaust, Band 2
 Göttingen: Wallstein Verlag, 2020
 ca. 636 S., geb., Schutzumschlag, € 46,00
 ISBN 978-3-8353-3677-3
 voraussichtlich lieferbar ab 27. Mai 2020



Sybille Steinbacher und
 Katharina Rauschenberger (Hrsg.)
Der Auschwitz-Prozess auf Tonband
Akteure, Zwischentöne, Überlieferung
Kleine Reihe zur Geschichte und Wirkung des Holocaust, Band 1
 Göttingen: Wallstein Verlag, 2020
 ca. 96 S., Klappenbroschur, € 16,90
 ISBN 978-3-8353-3679-7
 voraussichtlich lieferbar ab 5. Mai 2020

Liebe Freundinnen und Freunde des Fritz Bauer Instituts,

»The Eastern Bloc and the Holocaust: Actors, Controversies, and Prosecuting Rivalry, 1960–1968« heißt die Jahrestagung des Fritz Bauer Instituts, die wir von 2. bis 4. Juli an der Goethe-Universität abhalten. Sie geht unter anderem der Frage nach, in welchem Ausmaß und mit welchen Absichten in den Staaten des Ostblocks Prozesse gegen NS-Verbrecher in den 1960er Jahren geführt wurden. Unser Kooperationspartner, das Imre Kertész Kolleg in Jena, hat seiner eigenen Jahrestagung, die unter Beteiligung des Fritz Bauer Instituts in Jena stattfinden wird, den Titel »The Holocaust and the Cold War« gegeben.

Zur Fritz Bauer Lecture haben wir den russischen Historiker Prof. Dr. habil. Pavel Polian eingeladen. Er hat Aufzeichnungen von Mitgliedern des sogenannten Sonderkommandos in Auschwitz-Birkenau herausgegeben, die dazu gezwungen waren, die Leichen der in den Gaskammern Ermordeten zu verbrennen.

Wir stellen im Sommer wieder wichtige neue Bücher vor: Zum Jahrestag des Kriegsendes präsentieren Dr. Andreas Kahrs und Anne Lepper einen Band mit neu aufgetauchten Fotografien aus dem Vernichtungslager Sobibor. Mit Éva Puztai-Fahidi haben wir eine Holocaust-Überlebende zu Gast, die über ihre Erinnerungen an Auschwitz und an das ländliche Leben in Ungarn vor ihrer Deportation spricht. Dr. Philipp Kratz hat eine Studie zum Umgang mit der NS-Vergangenheit in Wiesbaden vorgelegt. Prof. Dr. Ulrich Sieg spricht über Elisabeth Förster-Nietzsche, die Sympathien für den Nationalsozialismus hatte. Dr. Andrej Angrick referiert über die »Aktion 1005«, mit der kurz vor Kriegsende die Spuren des Massenmords an den europäischen



Juden und anderen Opfergruppen beseitigt werden sollten. Und Dr. Tobias Freimüller macht mit seinem Buch *Frankfurt und die Juden*, das gleichzeitig seine Habilitationsschrift ist, bekannt.

Maximilian Aigner hält einen Vortrag über die Nähe der Funktionäre von Eintracht Frankfurt zum Nationalsozialismus. Die diesjährige Gastprofessorin, Dr. Anne Sudrow, spricht über die museale Präsentation des Holocaust. Prof. Dr. José Brunner erklärt die schwierigen Umstände, unter denen Holocaustüberlebende heute in Israel um eine Entschädigung kämpfen. Und Prof. Dr. Michaela Köttig klärt über die Empfänglichkeit rechtsextremer Frauen für familiäre Erzählungen zum Nationalsozialismus auf.

Der Förderverein des Fritz Bauer Instituts hat eine dreiteilige Veranstaltungsreihe über die AfD mit den beiden Journalisten Albrecht von Lucke und Ulrich Wolf, ferner mit Prof. Dr. Hans-Dieter König und Dr. Doron Rabinovici konzipiert.

Das Sigmund-Freud-Institut begeht 2020 seinen 60. Geburtstag. Zum Thema »Rechtspopulismus« beteiligt sich das Fritz Bauer Institut an der geplanten Tagung.

Wir freuen uns wieder auf Ihr Kommen!
Ihre

Prof. Dr. Sybille Steinbacher
Direktorin des Fritz Bauer Instituts

Sybille Steinbacher
Foto: Niels P. Jørgensen

*Vortragsreihe: »Biedermänner und Brandstifter:
eine Alternative für Deutschland?«*

Biedermänner

Die Wähler und der Auftritt der AfD

Gespräch zwischen Albrecht von Lucke und Ulrich Wolf

Moderation: Claudia Sautter

Mittwoch, 25. März 2020, 18.15 Uhr

Goethe-Universität Frankfurt am Main, Campus Westend,
Norbert-Wollheim-Platz 1, IG Farben-Haus, Raum 311

Im Gespräch zwischen Albrecht von Lucke und Ulrich Wolf werden der Wandel der AfD zu einer Partei, die sich als Repräsentantin der kleinen Leute begreift, und ihr betont provokatives, rechtes Auftreten in den neuen Bundesländern vorgestellt. Am Beispiel der ostsächsischen Kreisstadt Bautzen wird die Rechtswende einer lokalen politischen Kultur demonstriert, die seitdem vollzogen wurde.

Albrecht von Lucke ist Redakteur der Monatszeitschrift *Blätter für deutsche und internationale Politik*. Ausgezeichnet wurde er mit dem Lessing-Preis für Kritik und dem Otto Brenner Preis »Spezial«.

Ulrich Wolf ist Reporter der *Sächsischen Zeitung*. 2019 erhielt er für seinen »Bautzen-Report« den 2. Preis der Otto Brenner Stiftung für kritischen Journalismus, 2016 für seine Pegida-Berichterstattung den Wächterpreis der deutschen Tagespresse.

*Eine Veranstaltungsreihe des
Fördervereins Fritz Bauer Institut e.V.*

*Öffentlicher Vortrag im Rahmen der Mitglieder-
versammlung des Fördervereins Fritz Bauer Institut e.V.*

»Oma war in Ordnung«

Intergenerationelle Tradierung des Holocaust und Nationalsozialismus in der extremen Rechten

Vortrag von Prof. Dr. Michaela Köttig

Samstag, 28. März 2020, 15.00 Uhr

Goethe-Universität Frankfurt am Main, Campus Westend,
Norbert-Wollheim-Platz 1, IG Farben-Haus, Raum NG 2.701

Rechtsextreme Handlungs- und Orientierungsmuster entwickeln sich in einem Prozess, der sich aus intergenerationellen Übertragungen, biographischen Erfahrungen und sozialen Rahmenbedingungen speist. Familiengeschichtliche Transmissionen haben ihren Ursprung in der de-thematisierten, aber dennoch subtil vermittelten Vergangenheit des Nationalsozialismus. Diese Botschaften und als unbefriedigend erlebte Eltern-Kind-Bindungen werden von jungen Frauen innerhalb des rechtsextremen Spektrums aufgegriffen und auf destruktive Weise bearbeitet. Soziale Rahmenbedingungen können hierbei Möglichkeitsräume eröffnen oder begrenzen. Diese wechselwirkenden Dynamiken werden anhand biographischer Verläufe veranschaulicht.

Prof. Dr. Michaela Köttig ist Professorin für Gesprächsführung, Kommunikation und Konfliktbearbeitung sowie Sprecherin des Kompetenzzentrums für Soziale Interventionsforschung an der Frankfurt University of Applied Sciences.

Buchvorstellung

Eine Stadt und die Schuld
*Wiesbaden und die
NS-Vergangenheit seit 1945*

Buchvorstellung von Dr. Philipp Kratz

Mittwoch, 15. April 2020, 18.15 Uhr

Goethe-Universität Frankfurt am Main, Campus Westend,
Norbert-Wollheim-Platz 1, Casino-Gebäude, Raum 1.802

Trotz des Erstarkens des Rechtspopulismus beruht die selbstkritische Auseinandersetzung der Deutschen mit der NS-Vergangenheit gegenwärtig auf einem breiten gesellschaftlichen Konsens. Dieses geschichtspolitische Einvernehmen war lange Zeit keine Selbstverständlichkeit. Wie schwierig der Weg dorthin sein konnte, untersucht Philipp Kratz am Beispiel der hessischen Landeshauptstadt Wiesbaden in seiner Langzeitstudie zur Nachgeschichte des »Dritten Reichs«. Dabei wird deutlich, dass sich die Auseinandersetzung der Deutschen darüber, wie mit der schuldbeladenen Vergangenheit des Nationalsozialismus umzugehen sei, weder als geradlinige Erfolgsgeschichte noch als bloße Defizitgeschichte erzählen lässt.

Dr. Philipp Kratz studierte Geschichte und Sozialwissenschaften in Bochum und Frankfurt am Main und wurde 2016 in Jena promoviert. Derzeit unterrichtet er an einem Wiesbadener Oberstufengymnasium und als Lehrbeauftragter an der Goethe-Universität Frankfurt am Main. 2019 erschien sein Buch *Eine Stadt und die Schuld. Wiesbaden und die NS-Vergangenheit seit 1945*.



Erich Mix (links) nimmt zu seiner Wahl zum Oberbürgermeister Wiesbadens die Glückwünsche von Bürgermeister Georg Buch (rechts) entgegen, 1954. Der Sozialdemokrat Georg Buch hatte in der NS-Zeit als Widerständler wegen Hochverrats im KZ gesessen. Foto: Multimediaarchiv des Stadtarchivs Wiesbaden, Fotograf: Willi Rudolph

Briefe aus der Hölle

Die Aufzeichnungen des jüdischen Sonderkommandos in Auschwitz

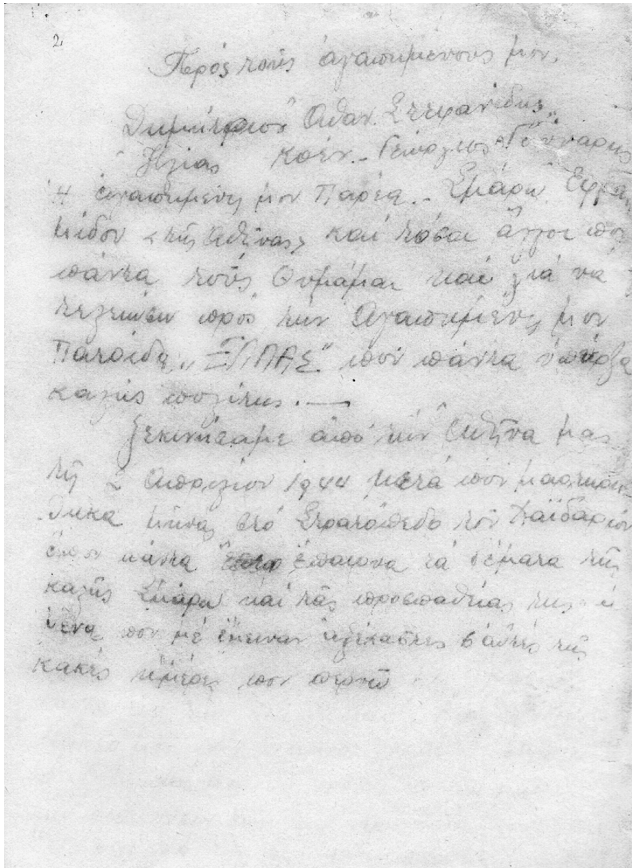
Vortrag und Lesung von Prof. Dr. habil. Pavel Polian

Mittwoch, 22. April 2020, 18.15 Uhr

Goethe-Universität Frankfurt am Main, Campus Westend,
Norbert-Wollheim-Platz 1, IG Farben-Haus, Raum 311

Als 2017 das Zeugnis Marcel Nadjari an die Nachwelt mit aufwändiger Technik entziffert werden konnte, war dies eine Sensation: Die letzte der »Aufzeichnungen aus der Hölle«, der geheimen Botschaften der jüdischen Häftlinge des Sonderkommandos in Auschwitz-Birkenau, war wieder lesbar gemacht. Die Mitglieder des Sonderkommandos wurden von der SS gezwungen, bei dem Massenmord in den Krematorien, dem Verbrennen der Leichen und bei der Entsorgung der Asche hunderttausender Menschen mitzuhelfen. Dieser Band versammelt erstmals alle neun Zeugnisse in deutscher Übersetzung und bettet sie mit ausführlichen Essays in den Entstehungszusammenhang ein. Es sind die zentralen Dokumente des Mordes an den Juden – und Schriftstücke zutiefst bewegender Humanität.

Prof. Dr. habil. Pavel Polian ist Zeithistoriker, Kulturgeograph und Dichter, der unter dem Pseudonym Nerler publiziert. Er ist Direktor des Mandelstam-Zentrums an der Hochschule für Wirtschaft in Moskau und hat mehrere Bücher zur russischen und deutschen Geschichte verfasst. *Briefe aus der Hölle* ist nach seiner Auffassung sein wichtigstes.



Fund des Manuskripts von Zalmen Lewenthal
Fotograf: unbekannt

*Veranstaltungsreihe »Biedermänner und Brandstifter:
Eine Alternative für Deutschland?«*

Brandstifter

Verblüffung und Verwirrung. Der Argumentationsstil von Alexander Gauland

Eine Analyse von Prof. Dr. Hans-Dieter König
Moderation: Claudia Sautter

Mittwoch, 29. April 2020, 18.15 Uhr

Goethe-Universität Frankfurt am Main, Campus Westend,
Norbert-Wollheim-Platz 1, IG Farben-Haus, Raum 311

Die AfD richtet ihre politische Sprache gegen die Deutungsmuster und die Semantik der Bundesrepublik. Sie versteht ihre Kritik an dominanten Darstellungen der Geschichte, an der Zuwanderung, an der repräsentativen Demokratie und an der Abgabe nationaler Souveränität an supranationale Institutionen als Widerstand. Sie präsentiert sich als Opfer, als Partei der ansonsten nicht vertretenen Bürger. Alexander Gauland, Vorsitzender der AfD-Bundestagsfraktion, pflegt diese Rolle und Argumentation. Was daran verwirrend und (ver)störend ist, wird in seinem ARD-Interview vom 12. August 2019 deutlich. Analysiert werden in der Veranstaltung die Vernebelungsstrategien Gaulands unter Berücksichtigung der Eindrücke des Publikums.

Prof. Dr. Hans-Dieter König ist Psychoanalytiker und Soziologe der Frankfurter Schule. 1998 erschien sein Buch *Sozialpsychologie des Rechtsextremismus*.

*Eine Veranstaltungsreihe des
Fördervereins Fritz Bauer Institut e.V.*



Interview mit Alexander Gauland (AfD) vor dem Schild »Rassisten sind keine Alternative« im ZDF am 1. September 2019
Quelle: Screenshot, ZDF-Mediathek

Buchvorstellung

Fotos aus Sobibor

Die Niemann-Sammlung zu Holocaust und Nationalsozialismus

Buchvorstellung mit Dr. Andreas Kahrs und Anne Lepper

Mittwoch, 6. Mai 2020, 18.15 Uhr

Goethe-Universität Frankfurt am Main, Campus Westend,
Norbert-Wollheim-Platz 1, IG Farben-Haus, Raum 311

Die als »Aktion Reinhardt« bezeichnete Ermordung von mehr als 1,7 Millionen überwiegend polnischen Jüdinnen und Juden in den Todeslagern Sobibór, Belzec und Treblinka hat bis heute keinen angemessenen Platz in der gesellschaftlichen Erinnerung gefunden. Eine neu entdeckte Fotosammlung mit mehr als 350 Bildern aus dem Besitz des Sobibór-Täters Johann Niemann erlaubt bisher unbekannte Einblicke in verschiedene Tatorte der »Aktion Reinhardt« im deutsch besetzten Polen und der zuvor begangenen Krankenmorde der sogenannten Euthanasie. In einem Kooperationsprojekt zwischen der Forschungsstelle Ludwigsburg und dem Bildungswerk Stanisław Hantz wurde die Sammlung in jahrelanger Arbeit wissenschaftlich ausgewertet.

Dr. Andreas Kahrs arbeitet als Projektkoordinator und Historiker in Berlin und ist Mitarbeiter im Bildungswerk Stanisław Hantz.

Anne Lepper ist Doktorandin am Fachbereich Geschichts- und Kulturwissenschaften der Freien Universität Berlin und Mitarbeiterin im Bildungswerk Stanisław Hantz e.V.

Eine Kooperation mit dem AStA der Goethe-Universität



Aufnahme des Eingangs zum Vernichtungslager Sobibor
mit der Aufschrift »SS-Sonderkommando«

Foto: Bildungswerk Stanisław Hantz, Fotograf: unbekannt

Vortrag

Die Seele der Dinge

Eine ungarische Überlebende erzählt

Vortrag von Éva Pusztai-Fahidi

Freitag, 8. Mai 2020, 15.00 Uhr

Goethe-Universität Frankfurt am Main, Campus Westend,
Norbert-Wollheim-Platz 1, IG Farben-Haus, Raum 311

Erst nach einer langen Zeit des Schweigens schrieb Éva Pusztai-Fahidi ein Buch über ihre Familiengeschichte. 59 Jahre nach ihrer Befreiung kehrte sie erstmals nach Auschwitz zurück. Seitdem betrachtet sie es als ihre Pflicht, über das, was sie dort erlebt hat, zu berichten. Éva Pusztai-Fahidi Memoiren schildern das Leben in Ungarn auf dem Lande zwischen den beiden Weltkriegen und beschreiben die ersten achtzehn Lebensjahre der Autorin: eine berührende Hommage an ihre untergegangene jüdische Großfamilie, von der ihr nach der Rückkehr ins Elternhaus nichts als die schreckliche Wahrheit blieb: »Mir wurde bewusst: ich war vollkommen allein, hatte niemanden mehr auf der Welt.«

Éva Pusztai-Fahidi kehrte nach ihrer Befreiung 1945 nach Ungarn zurück. Sie gehört dem Häftlingsbeirat Buchenwald an, der Stiftung Gedenkstätten Buchenwald und Mittelbau-Dora und dem Internationalen Komitee Buchenwald-Dora. 2012 wurde ihr das Bundesverdienstkreuz am Bande verliehen. 2011 veröffentlichte sie ihre Biographie *Die Seele der Dinge* im Lukas Verlag.

Eine Kooperation mit der Lagergemeinschaft Auschwitz – Freundeskreis der Auschwitz e.V. und dem AStA der Goethe-Universität



Vortrag von Éva Pusztai-Fahidi am 9. November 2019 in Bünde bei Bielefeld
Foto: ChrisP42, public domain, CC0 1.0 Universal

Buchvorstellung

Die Macht des Willens
Elisabeth Förster-Nietzsche
und ihre Welt

Buchvorstellung mit Apl. Prof. Dr. Ulrich Sieg

Mittwoch, 13. Mai 2020, 18.15 Uhr

Goethe-Universität Frankfurt am Main, Campus Westend,
Norbert-Wollheim-Platz 1, Casino-Gebäude, Raum 1.802

Elisabeth Förster-Nietzsche war ebenso charmant wie intelligent, doch mit der Wahrheit nahm sie es nicht so genau. Mit kühnen Vereinfachungen machte sie ihren Bruder zum philosophischen Star des anbrechenden Medienzeitalters, den Nationalsozialisten kam sie massiv entgegen. Ihr Leben ist eine Parabel auf die Abgründe des Ruhms und von hoher Aktualität.

Apl. Prof. Dr. Ulrich Sieg ist Professor für Geschichte an der Philipps-Universität Marburg. Für seine Publikationen ist er mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet worden. Sein jüngstes Forschungsprojekt zu Elisabeth Förster-Nietzsche wurde von der Gerda Henkel Stiftung und der Klassik Stiftung Weimar gefördert.



Elisabeth Förster-Nietzsche begrüßt Adolf Hitler bei seinem Besuch im Nietzsche-Archiv in Weimar 1934.

Foto: Nürnberg, Germanisches Nationalmuseum, Deutsches Kunstarchiv, NL Kruse, Käthe und Max, Teil I, I, B-50a (0025)

Buchvorstellung

»Aktion 1005«
*Spurenbeseitigung von
 NS-Massenverbrechen 1942–1945*

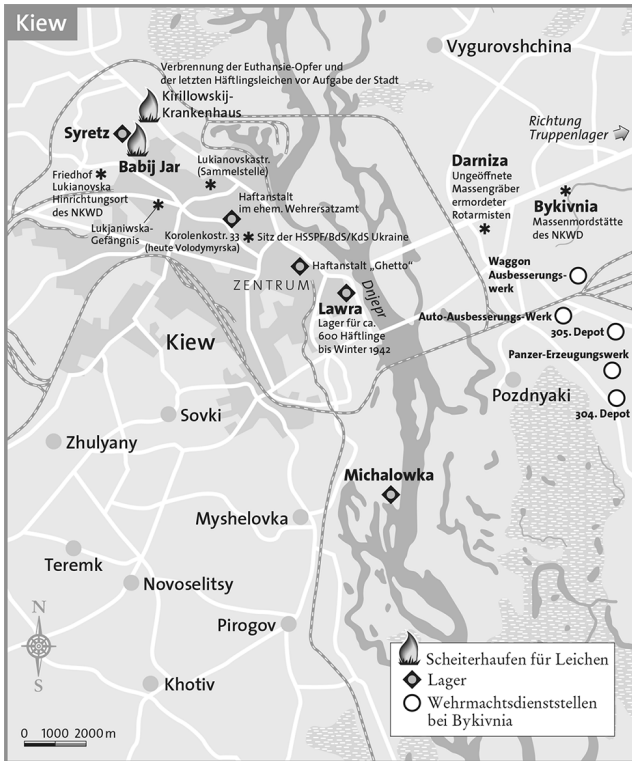
Buchvorstellung mit Dr. Andrej Angrick

Mittwoch, 27. Mai 2020, 18.15 Uhr

Goethe-Universität Frankfurt am Main, Campus Westend,
 Norbert-Wollheim-Platz 1, Casino-Gebäude, Raum 1.802

Hinter der Tarnbezeichnung »Aktion 1005« verbirgt sich einer der ungeheuerlichsten und geheimsten Vorgänge des »Dritten Reichs«: 1942 gab die oberste Führung die Order aus, sämtliche Massengräber im deutsch besetzten Europa unkenntlich zu machen. Die Leichen sollten ausgegraben, verbrannt und das Gelände getarnt werden. Diese Arbeit wurde Juden aus den Ghettos, Kriegsgefangenen und Gefängnisinsassen aufgezungen. Ebenso wurde versucht, alle verfänglichen Schriftunterlagen und sonstigen Informationen zu vernichten. Andrej Angrick rekonstruiert den Umfang der Vertuschungsaktionen und benennt Täter und beteiligte Einheiten. Dabei bezieht er die Aussagen der wenigen überlebenden Zeugen ein.

Dr. Andrej Angrick ist wissenschaftlicher Mitarbeiter bei der Hamburger Stiftung zur Förderung von Wissenschaft und Kultur. Er wirkte maßgeblich an der Ausstellung »Verbrechen der Wehrmacht. Dimensionen des Vernichtungskriegs 1941–1944« mit. Seine Dissertation erschien 2003 unter dem Titel *Besatzungspolitik und Massenmord. Die Einsatzgruppe D in der südlichen Sowjetunion 1941–1943*.



Karte von Kiew
 Copyright: Peter Palm, Berlin

Vortrag

»Vereinsführer«

*Biographische Skizzen
über Funktionäre von Eintracht
Frankfurt in der NS-Zeit*

Vortrag von Maximilian Aigner

Mittwoch, 3. Juni 2020, 20.00 Uhr

Goethe-Universität Frankfurt am Main, Campus Westend,
Norbert-Wollheim-Platz 1, Casino-Gebäude, Raum 1.801

Vor der NS-Zeit galt Eintracht Frankfurt als »Judenclub«, dennoch ist mittlerweile bekannt, dass der Verein 1933 schnell und relativ widerstandslos mit dem neuen Regime kooperierte. Fünf Funktionäre hatten diesen Kurs maßgeblich zu verantworten, darunter der spätere Ehrenpräsident Rudolf Gramlich und der berühmte Leichtathlet Adolf Metzner. Seit Ende 2018 beschäftigt sich das Fritz Bauer Institut auf Anregung von Eintracht Frankfurt mit ihren Lebensläufen. Im Zentrum stand dabei auch die Frage nach ihrer persönlichen Partizipation am NS-System. Der Vortrag stellt die wichtigsten Ergebnisse dieser Recherchen vor.

Maximilian Aigner, Politikwissenschaftler und Soziologe, ist seit 2015 am Fritz Bauer Institut tätig. Von Ende 2018 bis Anfang 2020 führte er dort ein von Eintracht Frankfurt gefördertes Forschungsprojekt zu den leitenden Funktionären der Eintracht während der NS-Zeit durch.

Eine Kooperation mit Eintracht Frankfurt e.V.

*Veranstaltungsreihe »Biedermänner und Brandstifter:
Eine Alternative für Deutschland?«*

Biedermänner

*Für ein »Abendland« ohne
Vermischung. Zur Kritik kultur-
politischer Initiativen der AfD*

Ein Gespräch mit Dr. Doron Rabinovici

Moderation: Claudia Sautter

Dienstag, 9. Juni 2020, 18.15 Uhr

Goethe-Universität Frankfurt am Main, Campus Westend,
Norbert-Wollheim-Platz 1, IG Farben-Haus, Raum 411

Doron Rabinovici betrachtet die Freiheit von Kunst, Wissenschaft, Forschung und Lehre in den »Zwischenwelten«, wo Migranten auf Alteingesessene treffen. Hier werden Erzählungen darüber, was war, verbunden mit solchen über das, was ist. Der Widerstand gegen rechts wird Gegenwart. Das Erstarken rechter Parteien bringt er mit Diversität, mit der Suche nach Heimat und Identität in Verbindung. Rechte Kulturpolitik widerspricht dem freiheitlichen Gebot kultureller »Vermischung«, das freilich keine »Gleichmachung« meint.

Dr. Doron Rabinovici ist Schriftsteller und Historiker. Er gehört der Mainzer Akademie der Wissenschaften und Literatur an und ist unter anderem Träger des Preises des österreichischen Buchhandels für Toleranz im Denken und Handeln.

*Eine Veranstaltungsreihe des
Fördervereins Fritz Bauer Institut e.V.*

Vortrag

Objekte in der Geschichte des Holocaust

Vortrag von Dr. Anne Sudrow

Mittwoch, 17. Juni 2020, 18.15 Uhr

Goethe-Universität Frankfurt am Main, Campus Westend,
Norbert-Wollheim-Platz 1, IG Farben-Haus, Raum 311



Die den Bewohnern aus dem Ghetto Łódź abgenommenen Kleidungsstücke und verbliebenen Vermögenswerte wurden in einem eigenen Lager in Pabianice sortiert und durch die Ghettoverwaltung verwertet. Die Opfer wurden im Vernichtungslager Chelmno durch Autoabgase ermordet. Ca. Ende 1941/Anfang 1942

Foto: Jüdisches Museum Frankfurt, Sign. Lodz-A384, Fotograf: unbekannt

Materielle Dinge, die das Leben und den Alltag von Opfern und Tätern in den Konzentrationslagern erklären helfen und abbilden, spielen heute für die Darstellung des Holocaust in Ausstellungen und Gedenkstätten eine zentrale Rolle. Doch welche Funktionen kann eine »Geschichte der Dinge« für die historische Forschung über den Nationalsozialismus erfüllen? Kann ein solcher methodischer Ansatz auch über die Verfolgung politischer Gegner des NS-Regimes, die Arbeit in den Konzentrationslagern oder über die Ermordung von aus rassistischen, religiösen und sonstigen Gründen Verfolgten neue Erkenntnisse erbringen? Dieser Frage geht der Vortrag anhand von Beispielen aus unterschiedlichen Objektbereichen nach.

Dr. Anne Sudrow ist Historikerin und im Sommersemester 2020 Inhaberin der Michael Hauck Gastprofessur für interdisziplinäre Holocaustforschung am Fritz Bauer Institut. 2010 erschien ihre Dissertation mit dem Titel *Der Schuh im Nationalsozialismus: eine Produktgeschichte im deutsch-britisch-amerikanischen Vergleich*.

Donnerstag, 18., bis Freitag, 19. Juni 2020

Conference

The Holocaust and the Cold War

Annual Conference of the Imre Kertész Kolleg Jena
(The conference will be held in English)

Donnerstag, 18. Juni, 12.30 Uhr,
bis Freitag, 19. Juni 2020, 17.00 Uhr
Imre Kertész Kolleg Jena, Rosensäle,
Fürstengraben 27, Jena

Scholarship on the Shoah and its representations has benefitted beyond measure from the end of the Cold War thirty years ago. The manifold opportunities of improved access to archives in Central and Eastern Europe and increased exchange with scholars in the region have revitalized the field. Today, there is consensus on the Shoah having been a transnational historical process, yet there is no understanding of the extent to which the Cold War conditioned, framed and formed the histories of the Shoah constructed between 1945 and 1990.

The conference aims to focus on this interplay between the Holocaust and the Cold War and to look at the ways in which both influenced narratives about the other. On the one hand, therefore, the conference will take stock of the confrontational nature of the Cold War and discuss how the Holocaust became a discursive and ideological weapon in the arsenals of both blocks. On the other hand, however, a special focus will be on areas of cooperation and exchange across the East-West

divide. Exploring artistic visions, legal norms and moral values shared on both sides of the Iron Curtain promises new insights both into the culture of the Cold War and its effect on addressing the Holocaust after World War II.

Contact:

Dr. Raphael Utz
Imre Kertész Kolleg Jena
Leutragraben 1, 07743 Jena
Phone: +49 3641 9 44073
raphael.utz@uni-jena.de

The program can be found on the website:
www.imre-kertesz-kolleg.uni-jena.de

*The Imre Kertész Kolleg Jena and the Fritz Bauer Institute are cooperating on both their 2020 annual conferences which will be devoted to this theme.
(See also page 30/31)*

Vortrag

Deutsche Gesetze auf Hebräisch *Warum und wie Israel Holocaustüberlebende entschädigt*

Vortrag von Prof. Dr. José Brunner

Mittwoch, 24. Juni 2020, 18.15 Uhr

Goethe-Universität Frankfurt am Main, Campus Westend,
Norbert-Wollheim-Platz 1, Casino-Gebäude, Raum 1.801

1953 verabschiedete der Bundestag das Bundesergänzungsgesetz, das 1956 durch das Bundesentschädigungsgesetz abgelöst wurde. Es bildete die rechtliche Grundlage für die persönliche Entschädigung ehemaliger NS-Verfolgter. Ein Jahr später erließ auch Israel ein solches Gesetz, das genau der deutschen Gesetzgebung entsprach. Wie kam es dazu und wie wurde entschieden, wer von den israelischen Holocaustüberlebenden Anrecht auf Rente aus Deutschland hat und wer seine Rente vom jüdischen Staat bezieht? Dieser Vortrag geht ausführlich auf die zahlreichen Merkwürdigkeiten ein, die sich aus der engen Verknüpfung deutscher und israelischer Gesetze für die Situation ehemaliger NS-Verfolgter ergeben.

Prof. Dr. José Brunner war bis 2018 Professor für Rechtswissenschaften und für Wissenschaftsgeschichte und -philosophie an der Tel Aviv University. 2011 gründete er zusammen mit Rechtsanwalt Yossi Hayut die erste »legal clinic« für die Rechte von Holocaustüberlebenden in Israel.

*Eine Kooperation mit der Bildungsabteilung
des Zentralrats der Juden in Deutschland*



Demonstration
von Holocaust-
Überlebenden
Anfang der
2000er Jahre.

Auf dem
schwarzen
Schild steht:
»Die Shoah-
Überlebenden
sind immer
noch da«.

Auf Hebräisch
bedeutet der
dunklere
Slogan ohne
die weiße
Überschrift:
»Die Shoah
ist immer
noch da«.

Foto: Privat

Freitag, 26., bis Samstag, 27. Juni 2020

Tagung

60 Jahre Sigmund-Freud-Institut *Psychoanalyse und Gesellschaft im 21. Jahrhundert*

**Mit Beiträgen von Prof. Dr. José Brunner,
Dr. Steffen Krüger, Prof. Dr. Joachim Küchenhoff,
Dr. Howard Levine, Prof. Dr. Ilka Quindeau,
Prof. Dr. Vera King, Dr. des. Niklas Krawinkel,
Prof. Dr. Patrick Meurs, Prof. Dr. Heinz Weiß u. a.**

**Freitag, 26. Juni, 11.00 Uhr,
bis Samstag, 27. Juni 2020, 18.30 Uhr**
Sigmund-Freud-Institut und Goethe-Universität Frankfurt

Auf dieser Tagung sollen grundlegende psychische und kulturelle Herausforderungen, die mit gegenwärtigen Veränderungen der Gesellschaft verbunden sind, aus psychoanalytischer Sicht beleuchtet werden. Wie ist das Verhältnis von individueller und kultureller Normalität oder Pathologie fassbar? Wie können neue Erkenntnisse im Verständnis psychischer Prozesse für die Analyse gesellschaftlicher Wandlungen, Konflikte oder Krisenphänomene fruchtbar gemacht werden? Und wie wirken sich diese ihrerseits auf das individuelle psychische Geschehen aus? Dabei geht es übergreifend auch um Bedeutungen und Selbstverständnis zeitgenössischer Psychoanalyse in Therapie, Wissenschaften und Gesellschaft.

Angaben zu Raum und Programm: <https://tinyurl.com/rqc34ou>
Anmeldung im Sigmund-Freud-Institut unter: tagung@sfi.eu

Eine Kooperation mit dem Sigmund-Freud-Institut



Planungsskizze des 2015 eröffneten Anbautrakts neben dem 1964 bezogenen Stammsitz des Sigmund-Freud-Instituts an der Myliusstraße, Ecke Kleine Wiesenau in Frankfurt am Main.
Abbildung: Sigmund-Freud-Institut

Donnerstag, 2., bis Samstag, 4. Juli 2020

Conference

The Eastern Bloc and the Holocaust *Actors, Controversies, and Prosecuting Rivalry, 1960–1968*

Annual Conference of the Fritz Bauer Institute

(The conference will be held in English)

Keynote lecture by

Prof. Dr. Jan T. Gross, Princeton University

Donnerstag, 2. Juli, 14.00 Uhr

bis Samstag, 4. Juli 2020, ca. 14.00 Uhr

Goethe-Universität Frankfurt am Main, Campus Westend,
Norbert-Wollheim-Platz 1, Casino-Gebäude, Raum 1.811

The conference examines the implementation of Nazi trials in Eastern Europe in the thawing period of the Cold War in the 1960s. The 1960s were marked by the start of a »second wave« of Nazi criminal trials in the Eastern Bloc. After a series of highly publicized legal proceedings in all the formerly occupied countries in the immediate postwar years, many trials of Nazi perpetrators were held in the Soviet Union, Poland, Hungary, Czechoslovakia, and East Germany in this later period.

Participants will explore a group of crucial, interrelated questions: the nature of the joint strategies these states developed in face of the crimes, the inter-state dynamic and forms of competition involved, the issues the states chose to confront,

the narratives they established, and the verdicts that were finally delivered. The conference will look closely at the approaches taken to the Holocaust in these proceedings. How were the trials in the 1960s ideologically processed? Were they prompted solely by competition with the West German judicial system? Who were the central actors behind and within these trials? Did the situation change in this respect in the course of the 1960s? Did confronting and processing the Nazi past even become an overarching task within the bloc, at least in a limited sense? And beyond such questions: to what extent, if any, did continuing antisemitism within the party apparatus and broader society of any given East Bloc country influence its approach to the Holocaust and Nazi crimes against humanity?

The conference will both trace out a history of interconnection between the various East Bloc states and focus on activities by individuals and institutions. Moving past established ideological lines, we hope to identify undercurrents laid out less starkly, and in general to form a differentiated historical picture: of the significance accorded investigation and prosecution of Nazi crimes within East Bloc societies and of the knowledge that emerged about the Holocaust, both within and beyond the boundaries of »anti-fascism« doctrine.

The program and current updates can be found:
www.fritz-bauer-institut.de

*A cooperation with the Imre Kertész Kolleg Jena
(See also page 24/25)*

Buchvorstellung

Frankfurt und die Juden
*Neuanfänge und Fremdheits-
erfahrungen 1945–1990*

Buchvorstellung mit Dr. Tobias Freimüller

Mittwoch, 8. Juli 2020, 18.15 Uhr

Goethe-Universität Frankfurt am Main, Campus Westend,
Norbert-Wollheim-Platz 1, IG Farben-Haus, Raum 311

Frankfurt am Main war vor 1933 die deutsche Stadt mit dem höchsten jüdischen Bevölkerungsanteil, die Jüdische Gemeinde war nach Berlin die zweitgrößte in Deutschland. Auch nach 1945 wurde Frankfurt, zunächst unter dem Schutz der amerikanischen Besatzungsmacht, zu einem Kristallisationspunkt jüdischen Lebens in der Bundesrepublik. Der Vortrag zeichnet die Neuanfänge und Brüche für Juden in Deutschland als Geschichte von Migrations- und Fremdheitserfahrungen nach, aus denen sich in den 1980er Jahren sowohl weithin beachtete Debatten und Konflikte als auch ein neues jüdisches Selbstbewusstsein entwickelten. Am Beispiel Frankfurts und der Juden, die dort nach 1945 lebten, zeigt sich die Widersprüchlichkeit und Komplexität der jüdischen Nachkriegsgeschichte Westdeutschlands wie unter einem Brennglas.

Dr. Tobias Freimüller ist Historiker und stellvertretender Direktor des Fritz Bauer Instituts.

Eine Kooperation mit dem Jüdischen Museum Frankfurt



Aus Anlass des Gedenkens an den Novemberpogrom überreicht der junge Frankfurter Werner Lerch am 13. November 1957 Landesrabbiner Dr. Emil Lichtigfeld eine selbstgefertigte Menorah.
Foto: Institut für Stadtgeschichte Frankfurt am Main, SZ Nr. 1957-172,
Fotograf: Kurt Weiner

Präsentation

**Geschichte und Wirkung
des Holocaust bis heute**
*Präsentation und Diskussion
studentischer Arbeiten*

Mittwoch, 15. Juli 2020, 18.15 Uhr

Goethe-Universität Frankfurt am Main, Campus Westend,
Norbert-Wollheim-Platz 1, IG Farben-Haus, Raum 311

Die Geschichte des Holocaust und seine Wirkung sind Gegenstand unterschiedlicher Fachgebiete und werden an verschiedenen Hochschulen und Universitäten intensiv erforscht. In dieser Veranstaltungsreihe präsentieren das Fritz Bauer Institut und der Förderverein Fritz Bauer Institut e.V. pro Semester zwei aktuelle Abschlussarbeiten von Studierenden, die innovative Zugänge zum Thema zeigen und von einer interdisziplinär besetzten Kommission ausgewählt werden. Die Preisträger erhalten eine Würdigung von 300 Euro und haben im Rahmen der Präsentation Gelegenheit, ihre Arbeiten erstmals einem breiten Publikum vorzustellen. Dieses gewinnt wiederum Einblick in die studentische Auseinandersetzung mit der Geschichte des Holocaust und seiner Wirkung bis heute.

Mit der Veranstaltungsreihe wollen das Fritz Bauer Institut und der Förderverein Fritz Bauer Institut e.V. ein Forum für Fragestellungen junger Menschen an die Geschichte und Wirkung des Holocaust schaffen und darüber hinaus verschiedene Disziplinen zusammenführen.

Eine Veranstaltung des Fördervereins Fritz Bauer Institut e.V.



Prof. Dr. Sybille Steinbacher (links) und Herbert Mai, Vorstandsmitglied des Fördervereins (rechts), bei der Übergabe der Urkunden an die Preisträgerin und den Preisträger im Wintersemester 2019/2020: Lilia Tomchuk (Frankfurt am Main) für ihre Studie »Gewalt gegen jüdische Frauen auf dem Gebiet der Ukraine 1941–1945. Themen, Muster und Narrative sexueller Gewalt in Zeitzeugnissen der USC Shoah Foundation« und Christian Hinrichs (Marburg) für seine Arbeit »Dorfgeschichte(n). Lokales Gedenken an die NS-Vergangenheit im Spiegel der sozialwissenschaftlichen Analysen«.

Foto: Förderverein Fritz Bauer Institut e.V.

Offene Führung

IG Farben-Haus und Norbert Wollheim Memorial

Das IG Farben-Haus, heute Sitz der Goethe-Universität Frankfurt am Main, zeugt von den verschiedenen Etappen des 20. Jahrhunderts: Hier war der einst weltgrößte Chemiekonzern ansässig, der in den 1930er und 1940er Jahren zunehmend mit dem Nationalsozialismus kooperierte und sogar ein firmeneigenes Konzentrationslager in Auschwitz betrieb. Nach 1945 diente das IG Farben-Haus fünf Jahrzehnte der US-Armee.

Die Führung über das Gelände stellt neben der Konzerngeschichte auch die der ehemaligen Zwangsarbeiter vor und zeigt, wie die Sichtweisen von Managern und Verfolgten in der Nachkriegsgeschichte im Prozess Norbert Wollheim gegen die IG Farben aufeinandertrafen.

Website mit umfangreichem Informationsmaterial und 24 Video-Interviews mit Überlebenden des Konzentrationslagers Buna-Monowitz:

www.wollheim-memorial.de

Offene Führungen finden am dritten Samstag eines Monats um 15.00 Uhr statt. Treffpunkt ist der Norbert Wollheim Pavillon auf dem Campus Westend der Goethe-Universität. Zugang zum Pavillon über die Fürstenberger Straße und den Fritz-Neumark-Weg. Die nächsten Termine finden Sie unter: www.fritz-bauer-institut.de



Fototafel von Norbert Wollheim vor dem IG Farben-Haus auf dem Campus Westend der Goethe-Universität Frankfurt am Main
Foto: Werner Lott

Aus dem Vorstand

Förderverein *Fritz Bauer Institut e.V.*

Die rechtspopulistischen Tendenzen und rechtsextremistischen Bewegungen in Deutschland und Europa beunruhigen uns sehr. Wachsender Antisemitismus, zunehmende Fremdenfeindlichkeit und Relativierung des Holocaust sind die Folge. Uns ist es wichtig, einerseits das historische Wissen über die Zeit des Nationalsozialismus zu vertiefen sowie die Erinnerung an das Menschheitsverbrechen wachzuhalten und andererseits die aktuelle Entwicklung der neuen Rechten aufmerksam zu analysieren und Gegenstrategien zu erarbeiten.



Der Förderverein Fritz Bauer Institut e.V. hat sich dem Bündnis »Unteilbar« angeschlossen, das nach den Vorgängen bei der Wahl des Ministerpräsidenten von Thüringen zu einer Demonstration gegen die AfD aufgerufen hatte, die am 15. Februar 2020 in Erfurt stattfand. Für die Anfahrt aus Frankfurt organisierte der Förderverein einen Bus.

Im Sommersemester veranstaltet der Förderverein eine Diskussionsreihe zum Thema »Biedermänner und Brandstifter: Eine Alternative für Deutschland?«.

Die AfD hat die Welt der Demokratie in Unordnung gebracht: Eine rechte Partei, die gegen alle ist, gegen »die da oben«, »die da draußen«, »die da drinnen«, die Falschmeldungen verbreitet und behauptet, die anderen täten das – eine solche Partei wird im demokratischen Umfeld gewählt, sie ist in allen Länderparlamenten und im Bundestag vertreten. Die drei Veranstaltungen unterziehen das Janusgesicht der AfD einer kritischen Betrachtung. Im Einzelnen werden beleuchtet:

- › Die Wählerschaft und das Auftreten als Partei und Bewegung.
- › Die Argumentationsstrategie Alexander Gaulands.
- › Die Kulturpolitik, die das »Abendland« als Maßstab der »weißen« Welt in Stellung bringt.

Unsere neue Programmreihe, in der wir Studierende einladen, ihre Abschlussarbeiten zur Geschichte und Wirkung des Holocaust einzureichen und nach Auswahl durch eine Fachjury öffentlich vorzustellen, ist gut angenommen worden. Wir setzen die Präsentationen im Sommersemester fort.

Der Förderverein hat rund 1.000 Mitglieder. Helfen Sie mit, dass wir mehr werden! Werben Sie Unterstützerinnen und Unterstützer!

Jutta Ebeling
Vorsitzende des Fördervereins

Demonstration in Erfurt (von links): Daniela Cappelluti, Katrin Göring-Eckardt, Jutta Ebeling und Mirjam Schmidt. Foto: Förderverein Fritz Bauer Institut e.V.

Kontakt

Fritz Bauer Institut

An-Institut der Goethe-Universität Frankfurt am Main

Norbert-Wollheim-Platz 1
60323 Frankfurt am Main

Tel.: 069.798 322-40
info@fritz-bauer-institut.de
www.fritz-bauer-institut.de
www.facebook.com/fritz-bauer-institut

Das Institut hat seinen Sitz im IG Farben-Haus
(Q3, 5. OG) auf dem Campus Westend der
Goethe-Universität Frankfurt am Main.

RMV-Haltestellen:
Holzhausenstraße und Uni Campus Westend

Förderverein Fritz Bauer Institut e.V.

Norbert-Wollheim-Platz 1
60323 Frankfurt am Main

Tel.: 069.798 322-39
verein@fritz-bauer-institut.de

Spendenkonto:

Frankfurter Sparkasse
BIC: HELADEF1822
IBAN: DE43 5005 0201 0000 3194 67

Impressum

Fritz Bauer Institut
Stiftung bürgerlichen Rechts

Direktorin:
Prof. Dr. Sybille Steinbacher (V.i.S.d.P.)

Redaktion: Dr. Katharina Rauschenberger
Bildredaktion: Dr. Katharina Rauschenberger, Werner Lott
Lektorat: Regine Strotbek
Gestaltung/Layout: Werner Lott
Druck: Vereinte Druckwerke Frankfurt am Main
Erscheinungsweise: zweimal jährlich
Auflage: 3.000

Abbildung Umschlagrückseite:
Entree zum Bürotrakt des Fritz Bauer Instituts
im 5. OG des IG Farben-Hauses auf dem Campus Westend
der Goethe-Universität Frankfurt am Main
Foto: Werner Lott

Fritz Bauer Institut
*Geschichte und Wirkung
des Holocaust*

